ren es mit Grotio von Bileams Abzug in sein entferntes Vaterland: Und mag er wohl das letzte verstanden / aber wider seinen Willen die Wahrheit auch von dem ersten gesagt haben / indem er bald hernach sein Leben eingebüsset hat / Num. XXXI, 8. Was ist es aber vor ein Rath / den Bileam biß zuletzt gespahret? Etliche Ausleger glauben / es sey nichts anders als die herrliche Weissagung von dem Meßia und Neuen Testament zu verstehen / so in dem 24sten Capitel folget / welchen Sebast. Münster beyfällt. (2) Andre aber deuten es auff den letzten listigen Rath / welchen Bileam dem Midianiter-König zum Unglück Israels gegeben / daß man nemlich diese Gesegnete GOttes durch die geilen Götzen-Opfer

leam in einen kleinen Geld-Geitz gefallen / und sich des ungerechten Lohns belieben lassen / und auch letzlich dem Balak gerathen / den Kindern Israel mit Lieb und Höfflichkeit zu begegnen / und sie einzuladen zu ihren besten Mahl- oder Opffer-Mahlzeiten / hat der gute Mann nicht gemeinet / daß es so übel gerathen / und daß das Volck GOttes so abgöttisch seyn solte / denn der subtilen Liste des Teuffels sind sehr viel. Hergegen sehe man Aaron an / ꝛc. Ja man sehe an Mosis / Josuä / Davids ꝛc. und anderer heiligen Männer ihre Thorheiten und begangene Fehler an / ꝛc. Soll man so dem Gottlosen helffen / und eine Boßheit entschuldigen / welche der Heilige Geist nennet einen Irrthum / darüber wehe zu schreyen ist / Jud. v. 11. Eine Lehre wie der Nicolaiten / da er nemlich gelehret Aergerniß anrichten / zu essen Götzen-Opffer und Hurerey treiben / Apoc. II, 14. Der verdüsterte Mensch setzt endlich p. 94. als hätte er die Sache wohl ausgerichtet: Ich mercke wohl / fällt Bileam / daß er kein Zauberer / so fällt eine Säule Babels / so bleibts dabey / daß der Gottlose nichts rechts lehren kan. Ja er hat es wohl getroffen / und zu einem confusen Babel einen feinen Grund gelegt. GOtt errette seine Kirche von der Menge solcher elenden Leute / die bey diesen greulichen Zeiten ungescheuet nach ihres Hertzens Dünckel schreiben und handeln.

(2) Nach dieser Auslegung wäre es nicht so wohl ein Rath / als eine Anzeigung gewesen / und will auch vielen unmöglich vorkommen / daß Bileam in dem Augenblick (so zu reden /) da er die geistreichste Weissagung hat aussprechen wollen / zugleich in einem so schändlichen Vorhaben einen Schalcks-Rath zu geben begriffen gewesen seyn solle. Allein die im Grund-Text stehende Radix יעץ bedeutet doch allezeit einen Rath geben und nicht verkündigen oder anzeigen; vid. Gusletii Comment. de L. Ebr. p. 335. Daher man dem seel. Sebast. Schmidio nicht schlechterdings Beyfall geben kan / wenn er das אִיעָצְךָ übersetzet *prædicam tibi*. Allem Ermessen nach hat Bileam noch weiter hinaus gedacht / als er dieses geredet / und weil er aus Eingebung GOttes Israels Glücke zuvor gesehen / iedoch noch nicht gewust / ob es mit demselben so gar unveränderlichen Bestand haben würde / so hat er so generaliter den Balak noch auffs künfftige / und auff einen Rath / der ihm bey mehrer Offenbahrung noch kund werden würde / vertröstet / welcher denn nach Beschaffenheit der Sachen auch gut oder zugelassen hätte seyn können / ob wohl hernach / da Bileam keinen andern Weg gefunden / die Tücke des Mannes sich wieder also gereget / daß ein verdammlicher Rath daraus worden. Wir lernen es aus dem parallel-Ort Mich. VI, 5.